

A lush green forest with a wooden walkway leading through the trees. The walkway is made of dark wood and has a metal grate floor. The trees are tall and thin, with dense foliage. The ground is covered in ferns and other plants. The overall atmosphere is serene and natural.

Der lange  
und schmale  
Weg zum  
*Water*

Evelyn Ebens



**Der lange und schmale  
Weg zu unserem Vater**

**Evelyn Ebens**

Titel der australischen Originalausgabe  
**The Long and Narrow Way to Our Father**

Evelyn Ebens



Copyright © Dezember 2020

[Maranathamedia.de](http://Maranathamedia.de)

Übersetzung: Susanna Kronke, Jutta Deichsel

# Inhalt

Vorwort .....	6
Widmung .....	6
Bessies Entdeckung ... 1940-1945 .....	7
(Traurige schlechte Tage) Unser neuer Weg und Verfolgung .....	11
Karrierpfade.....	13
Hoffnung! .....	19
Neue Horizonte .....	20
Queensland .....	26
Neue Gelegenheiten.....	28
Ein ungewöhnliches Gebet mit einem erstaunlichen Ergebnis.....	29
Ein Problem mit der Trinität.....	30
Schritt in die Feste.....	32
Gott als wahren, liebenden Vater verstehen .....	32
Hat sich die STA-Gemeinde verändert? .....	34

## **Vorwort**

Während ich durch meine 80 Jahre zurückschweife, hoffe ich, dass du einige der wunderbaren Christen kennenlernst, die mir auf meinem Weg geholfen haben.

Gott, unser Vater, führt uns auf so einfache Weise, wenn unser Geist für Seine Anwesenheit offen ist. Wenn wir an die Momente zurückdenken, in denen Er unser Leben „berührt“ hat, werden genau diese Momente wieder lebendig, als wäre es gestern gewesen.

Wenn wir schließlich im Himmel ankommen, werde ich nach diesen lieben Heiligen Ausschau halten, die mich unwissentlich geführt und unseren Erlöser offenbart haben.

## **Widmung**

Ich widme diese Erinnerungen meinem Mann Abel, der unserem gemeinsamen Erlöser treu geblieben ist. Seine fröhliche Persönlichkeit hat mich aufgemuntert, und seine standhafte Vaterschaft hat ihn letztlich bei seinen dankbaren Kindern beliebt gemacht.

## Bessies Entdeckung ... 1940-1945

Bessie Naomi Gibbons hatte immer nach ihrem Erlöser gesucht, und in ihren Teenagerjahren fand sie ihn in der alten methodistischen Kirche von Euroa, einer Stadt im Süden Australiens.

Sie nährte ihren neu gefundenen Glauben, indem sie ihre hochgeschätzte Bibel studierte, aber sie war auf der Suche nach Wahrheiten, die sie noch nicht verstand.

Eines Nachts, während des Krieges 1940-1945, hörte sie Radio, wie es damals jeder tat. Während Hitler die europäischen Länder terrorisierte, zogen die japanischen Armeen durch Asien und in Richtung Süden über Neuguinea nach Australien. In der Erwartung, weitere schlechte Nachrichten zu hören, hörte Bessie dann ein neues Programm „Voices of the Pacific“ („Stimmen des Pazifiks“). Die Sprecher, Pr. Cyril Pascoe und seine Frau Marie, waren auf Neuguinea, P.N.G., wie es genannt wird, stationiert gewesen, als das australische Büro alle Missionare aufforderte, nach Hause zu kommen. Obwohl sie sich in schrecklicher Gefahr befanden, nahmen diese „krausköpfigen Engel“ in P.N.G. die Boote und den Traktor auseinander und versteckten all die wertvollen Teile, um sie dann einige Jahre später wiederaufzubauen. Pr. Cyril sprach von einem Radiosender in Melbourne, und unsere Familie ist so dankbar, dass er es tat!

Bessie hörte sich Woche für Woche seine Bibelstudien an und wurde immer sicherer, dass dies das war, wonach sie suchte. Sie schickte eine Anfrage für weitere Bibelstudien ein, nur um einen Anruf zu erhalten, dass Cyril und Marie nach Euroa kommen würden, um sie zu treffen! Es war eine lange Reise, etwa 100 Meilen ins Zentrum von Victoria, aber sie taten es!

Sie war nun seit etwa 5 Jahren mit Frederick George Smith verheiratet. Er war nicht da, diente in der australischen Armee. Ich war jetzt drei Jahre alt und liebte die kleine Geflügelfarm, die meinen Großeltern gehörte.

Ich erinnere mich an diesen Besuch, und wie glücklich meine Mutter war. Am Ende dieser Bibelstunde nahm Pr. Cyril mich auf sein Knie und zeigte mir dann, wie man auf den Knien betet. Er setzte mich sanft auf den Boden und wir hörten das schönste Gebet. Warum erinnere ich mich so lebhaft an dieses Erlebnis, als wäre es gestern gewesen? Die Gegenwart Gottes war da und segnete dieses neue Wagnis im Glauben.

Mutter Bessie setzte ihre Studien 7 Jahre lang fort. Zuerst bei einer örtlichen Kolporteurin Frau Sawyer, dann, als wir nach dem Krieg in ein Haus außerhalb von Melbourne zogen, führte der Präsident Pr. Forest Hollingsworth es weiter.

Inzwischen besuchten wir die winzige Methodistenkirche eine Stunde nordöstlich der Stadt. Unser Vater nahm ein paar Mal daran teil, aber es war nicht „sein Ding“, wie man sagt. Der Prediger war so eine helle, fröhliche Seele. Wir genossen alle Arten von besonderen Sonntagen! Ich erinnere mich besonders an das Erntedankfest, zu dem die Mitglieder ihr selbst angebautes Obst und Gemüse und Gläser mit Marmelade und Essiggurken mitbrachten. Oh, und die gebackenen Leckereien. Diese wurden an die Bedürftigen verteilt. Sie feierten dieses jährliche Fest, indem sie Gott für all die Gaben und die Fürsorge ihres himmlischen Vaters dankten.

Mein kleiner Bruder Milton war jetzt 3-4 Jahre alt, und auch er liebte die speziellen Kinderbücher, die Bessie von Koorong (einer christlichen Buchfirma) kaufte. Wir hatten damals die Buchmessen!

Einige Jahre zuvor hatte sie „Rhetorik“ und „Öffentliches Reden“ studiert, da sie ein Interesse an Politik hatte. Der methodistische Pfarrer, der Unterstützung brauchte, bat sie, in anderen Kirchen in der Umgebung zu predigen.

Eines Sonntags jedoch, in Cottles Bridge, verblüffte sie ihre Gemeinde, indem sie mit dem Text Johannes 14,15 schloss. „Wenn ihr mich liebt, dann haltet meine Gebote“ und kurz auf das vierte Gebot in 2.Mose Kapitel 20 Bezug nehmend, sagte sie ihnen mutig: „Und das, meine Freunde, ist es, was ich vorhabe zu tun - das vierte zusammen mit den anderen neun zu halten. Ich werde nicht zurückkehren können, da wir den 7. Tag, den von Gott geheiligten Sabbat, halten werden.“ 1. Mose 2,1.2.

Wir Kinder saßen mit unserem Vater draußen im Auto, als sie mit triumphierend strahlendem Gesicht ankam. Unser Vater fuhr plötzlich sehr schnell mit dem Auto, und wir fragten uns, was dieser Siebenten-Tags-Sabbat war! Sabbathalten bedeutete, dass unsere Mutter nicht mehr alle Cricket- und Fußballspiele besuchen würde. Unser Vater war gut im Sport, ein großartiger Bowlingspieler und -fänger.

Es kann für andere Familienmitglieder ziemlich erschreckend sein, wenn man beschließt, den Samstag zu einem Ruhetag zu machen und ihn mit Gott in Gemeinschaft und Bibelstudium zu verbringen. Auch unsere arme alte Großmutter war verwirrt. Zu dieser Zeit, 1956, kam das Fernsehen in Australien an. Als wir ihr aufgeregt davon erzählten, fragte Oma: „Was in aller Welt ist Fernsehen? Wenn es irgendetwas mit dem Sabbat zu tun hat, hasse ich es.“

Unser Vater war zwar Bauunternehmer, kümmerte sich aber um die Apfelplantage seiner Eltern. Es dauerte einige Zeit, bis er nach dem Krieg ein Geschäft aufbauen konnte, aber schließlich war er zu beschäftigt, um den Obstgarten zu pflügen. Ein Adventist, Mr. Ellis, wurde eingestellt, und zu gegebener Zeit entdeckte er, dass unsere Mutter Bibelstunden bekam und nicht getauft war oder eine Kirche besuchte. Sie hatte Angst vor der Reaktion unseres Vaters, also schickte sie mich! Im Alter von 11 Jahren fuhr ich mit dem Fahrrad zum Bahnhof in Hurstbridge und nahm den Zug zur Gemeinde in Greensborough. Die Familie Ellis, zu der 11 Kinder gehörten, lud uns an einem Sonntag zum Mittagessen ein, was wunderbar war. Herr Ellis war wirklich ein talentierter Ingenieur und hatte eine Mini-Eisenbahn und ein Karussell gebaut. Unser Vater war fasziniert von den elektrischen Toren und liebte das vegetarische Essen und das selbstgebackene Brot! Ihre älteste Tochter Beverley beeindruckte mich sehr durch ihr liebes christliches Auftreten. Keines der Mädchen an meiner Schule war so. Deshalb sage ich euch: Unterschätzt niemals eure gottesfürchtige Persönlichkeit. Ihr werdet ein solcher Kontrast zu der Unfreundlichkeit sein, die man in Schulen und Universitäten findet.

Meine Erfahrungen in der Schule waren nicht angenehm, da ich ständig für das Erreichen von Bestnoten angefeindet wurde und schnell lernte, dass „Gewinner keine Grinser sind“. In Bildungseinrichtungen grassiert der Wettbewerb, der Schüler, die nicht mithalten können, aus verschiedenen Gründen erdrücken kann. Jeder Mensch hat eine andere Art von Intelligenz, und wir alle wissen, dass der kluge Erfinder von „Virgin Airlines“ kein guter Schüler war. Wir alle haben Talente, und wenn Gott uns Seinen Plan offenbart, wirst du erstaunt sein, was Er mit dir schaffen kann!

Besonders im Sport, wo ein Teilnehmer schließlich den „großen goldenen Pokal“ gewinnt, darf er diese Position nur für eine sehr kurze Zeit halten. In dieser Welt scheint es, wie in jenen furchtbaren Lotterien, dass der

„Gewinner“ alles bekommt und niemand den Rest der Spieler wahrnimmt. Der Sohn Gottes kann uns frei machen von dieser Sklaverei, um jeden Preis gewinnen zu wollen, von dem Wunsch, bewundert und respektiert zu werden. Frei zu sein vom Rausch des Stolzes wird uns einen gewaltigen Sieg schenken und den glückseligen Frieden, nach dem wir uns alle sehnen!

\*\*\*\*

Gehen wir zurück zu Bessie auf der Obstwiese, die auch mit einer sehr schönen Sopranstimme begabt war. Bisher hatte sie nur irische Balladen gesungen, aber an einem schönen, klaren, sonnigen Morgen begann sie zu singen: „His eye is on the sparrow and I know He watches me. I sing because I'm happy.“ („Sein Auge ist auf dem Sperling, und ich weiß, Er wacht über mir.“) Dann kommt die Zeile, in der die Melodie zum höchsten Ton aufsteigt: „I sing because I'm free...“ („Ich singe, weil ich frei bin...“) und ihre Stimme hallte buchstäblich über die umliegenden Hügel! Halleluja. Ich konnte die Freiheit spüren, aber es würde noch einige Jahre dauern, bis ich ganz begreifen würde, was das bedeutet.

Es war genau in dieser Woche, als wir unseren allerersten Sabbat feierten. Mutter Bess plante, dass wir uns in den hinteren Teil unseres Grundstücks zurückziehen sollten, der aus dichtem Buschland bestand. Sie las uns das erste Kapitel der Bibel über die erste Woche dieser Erde vor. Ich glaube, dass unsere Engel an diesem Tag bei uns waren, denn sie erklärte uns die Sieben-Tage-Schöpfung, und der Siebente war als ein Tag festgelegt, den wir mit Gott verbringen sollten. Wir lernten, nach Seinen besonderen kleinen Geschöpfen in der Wildnis zu suchen; Vögel an ihrem Aussehen und Gesang zu erkennen, ihre Lebensräume zu beobachten und die witzigen Verhaltensweisen unserer australischen Beuteltiere und anderer Tiere. Wir fanden einen riesigen Kaninchenbau in einem Baumstumpf und zahlreiche Höhlen, die alle tief aus dem Boden ragten. Zu meiner Freude fand ich einen Juwelenkäfer und seine Schönheit beeindruckte mich, dass nur ein mächtiger Schöpfer diese wunderbaren Dinge zu unserem Vergnügen entwerfen konnte.

Den meisten Menschen ist nicht gezeigt worden, wie faszinierend die Natur ist! Wenn Kinder das lernen würden, hätten wir eine friedlichere Welt! Meine Brüder und ihre Söhne sind glühende Naturliebhaber geworden. Sie wandern kilometerweit und halten ihre Entdeckungen mit riesigen

Teleobjektiven auf wunderbaren Kameras fest! Unterschätzt niemals, was unsere Wälder, Seen, Berge, Flüsse und Sümpfe uns über unseren himmlischen Vater lehren können!

## **(Traurige schlechte Tage) Unser neuer Weg und Verfolgung**

Im Juni 1953 zog die fünfköpfige Familie Smith (das Baby Russell war 1949 angekommen) in das neue Haus, das unser kluger Vater in den Vororten von Melbourne gebaut hatte. Er war nun im neuen Box Hill Krankenhaus angestellt und unsere Mutter entschied sich, die Mont Albert Kirche zu besuchen, etwa eine Meile den Hügel hinauf.

Wir mussten zu Fuß gehen, da Vater uns das Auto nicht erlaubte. Ich bin so dankbar für unsere Erfahrungen dort und dafür, dass ich von diesen lieben Menschen lernen durfte. Eine der Ladies dort, Frau Coombes, hat erst kürzlich ihren 100. Geburtstag gefeiert!

Da ich nun im Klavierspiel fortgeschritten war, wurde ich gebeten, für die Kindergarten-Sabbatschule zu spielen, wo Mama ihre Nische gefunden hatte. Nach einer besonders interessanten Geschichte stand ein süßer 4-jähriger Junge auf und rief: „Ich liebe Jesus“. Als ich am Klavier saß, hüpfte mein Herz mit einer neuen Art von Hoffnung, die mich heute noch begleitet. Ich genoss auch die Predigten, während ich an der Kirchenorgel saß. Musiker haben Plätze in der ersten Reihe, nicht wahr?

Damals gab es ein Sabbatnachmittagsprogramm, das speziell für die Jugend gedacht war und „Freiwillige Missionare“ hieß. Die Jüngeren besuchten JMV's oder „Junior Freiwillige Missionare“. Wir sagten ein Ehrengelöbnis auf und wiederholten Gedächtnisverse, die wir während der Woche gelernt hatten. Unser Konferenzleiter besuchte uns oft und lehrte uns neue Lieder und sprach über das Zeugnis für andere. Wir sangen fröhliche Melodien aus „Elim-Choruses“ (es gab viele) wie...

Ich habe die Freude, Freude, Freude  
Tief in meinem Herzen (3x)

Ich habe die Freude, Freude, Freude  
Tief in meinem Herzen

Tief in meinem Herzen wo sie bleibt.

(...)

Ich habe die Liebe Jesu tief in meinem Herzen...

Ich habe den Frieden, der jedes Verständnis übersteigt. (Wo?) Tief in meinem Herzen.

Oder:

O Freund, liebst du Jesus?

O ja, ich liebe Jesus! Bist du sicher, dass du Jesus liebst?

Ich bin sicher, dass ich Jesus liebe!

Warum liebst du dann Jesus?

Hier ist, warum ich Jesus liebe

Weil er mich zuerst geliebt hat!

Oh, wie ich Jesus liebe (3x)

Weil Er mich zuerst geliebt hat!

Wie du dir vorstellen kannst, haben wir mit unseren begeisterten, freudigen Stimmen fast das Dach abgehoben.

Diese Treffen halfen unserem Glauben ungemein.

Jeden Januar versammelten sich die Adventisten aus Victoria auf dem Nunnawading Camp Ground zum BIG CAMP. Hunderte von Zelten in Reihen beherbergten diejenigen, die die 10 Tage blieben, und über allem thronte das riesige GROSSE ZELT. Es gab spezielle große Zelte für jede Altersgruppe, und besondere Treffen wurden zu ihrer geistigen Erbauung gestaltet. Busausflüge und gemeinsame Aktivitäten beschäftigten die Jugendlichen, während die Erwachsenen sich in Bibelstudium und Nachrichten über die Missionsarbeit auf den Pazifikinseln vertieften. Wir waren so gesegnet, Pr. Mead und seinen Assistenten Br. Martin zu haben, die den „Besten Samstag Abend im Ort“ organisierten. Wir fuhren alle mit Autos, um diese großartigen Anlässe zu genießen. Br. Martin war unser Chorleiter und Pr. Mead, der ein Künstler war, zeichnete oft Bilder zur Musik. Wie gesegnet wir doch waren. Sie forderten uns auf, unser Herz Jesus zu schenken, was ich auch tat. Nach den erforderlichen Bibelstunden wurden mein Bruder Milton und ich getauft.

Unser Zuhause war weit davon entfernt, ein glückliches zu sein, und aus irgendeinem Grund wurde ich ein Hauptangriffsziel. Als ich noch recht jung war, acht vielleicht, hatte ich Äpfel aus einer Kiste im Schuppen genommen.

Mein Vater hob das Pferdegeschirr auf und schlug mich damit. Er war offensichtlich über meine Mutter verärgert. Bedeckt mit roten Striemen kletterte ich hysterisch auf einen Baum, rutschte aus und fiel auf dem Weg nach unten auf die Brust, und obwohl ich dort lag und um Hilfe schrie, kam keine Hilfe. Ein Kind vergisst Misshandlungen nicht, und wahrscheinlich habe ich danach oft ein rebellisches Gesicht „getragen“, denn nicht selten wurde mir eine kochend heiße Tasse Tee ins Gesicht geschüttet. Ich wurde einige Male angegriffen, und an einem Sabbat, nachdem wir den Hügel zur Kirche hinaufgewandert waren, fuhr sein Auto hinterher. Dieses aufgebrauchte Elternteil kletterte schnell heraus und schlug mir auf den Kopf; dann schrie er etwas Unaussprechliches und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon. Taumelnd machte ich mich auf den Weg zum Kircheneingang, wo zwei meiner liebsten älteren STA-Pastoren standen, um uns zu begrüßen. Ihr liebes Lächeln und ihre Freundlichkeit machten einen solchen Unterschied, und das war es wert, dafür geschlagen zu werden. Sie waren wie verkleidete Engel, und für eine 14-jährige, die oft unglücklich war, war dieses liebevolle Lächeln das, wonach ich mich sehnte. Unser Erlöser braucht uns alle, um einladende Engel zu sein, die Traurigen zu trösten, sie beim Namen zu nennen und sie mit Worten der Ermutigung zu segnen. Das ist eine großartige Aufgabe für Senioren!

## **Karrierpfade**

Meine Eltern waren darauf angewiesen, dass ich etwas verdiente, und so ging ich mit 16 Jahren zur Arbeit in der Notenausgabestelle der Commonwealth Bank. Es war sehr langweilig: die Zahlen von altem, zerrissenem Papiergeld abtippen. Einmal erfasst, wurden die Scheine verbrannt und durch neu gedruckte ersetzt. Der bewaffnete Wachmann lief hinter uns her, während wir die neuen Scheine zählten, die noch auf einem großen Bogen waren. Ich fragte mich, wie sie sich vorstellten, dass wir ein großes Blatt mit 100-Pfund-Scheinen in unsere Taschen stopfen könnten? Unnötig zu sagen, dass ich nicht lange dortblieb. Da ich fest entschlossen war, Grundschullehramt am Avondale College zu studieren, entdeckte ich, dass die *Weetbix Sanitarium Health Foods Co. (SHF)* vielen jungen Hoffnungsträgern finanzielle Unterstützung gewährte. Ich entschied mich damals, im SHF-Gesundheitscafé in Camberwell in Melbourne zu arbeiten,

das nicht allzu weit von zu Hause entfernt war. SHF legte einen Teil meines Lohns auf ein spezielles Konto beiseite und gab noch mehr Geld dazu.

Während der nächsten achtzehn Monate bestand ich eine weitere Klassenstufe im Klavierunterricht und schloss die elfte Klasse ab. Nun, das war ein Unterfangen, wie man sagt! Es gab fünf Fächer zu bestehen, aber zum Glück gehörten Musiktheorie und Praxis dazu. Englisch, Biologie und Geografie machten mir Spaß, und ich studierte diese Fächer im Fernstudium. Heutzutage lernen die Schüler „online“. Meine Lernunterlagen kamen in einem Paket per Post, und meine Tests habe ich auf demselben Weg geschrieben. Meine Mutter genoss es, mir zu helfen, und wir blieben meist bis spät in die Nacht auf und diskutierten über alles Mögliche, von Genetik bis hin zu den Gedichten von Keats und Milton, von denen sie viele bereits kannte.

Das waren lange ausgefüllte Tage, 35 Stunden Arbeit pro Woche, Studium und Klavierübungen: Tonleitern um 17:30 Uhr und Stücke um 22 Uhr! Das Klavier stand in einem weit entfernten Raum und das leise Pedal wurde kräftig gedrückt. Es war himmlisch, an der Seite der Mitarbeiter in diesem Café zu arbeiten. Sie waren STA-Christen und lebten ihren Glauben aus. George Ray, unser Manager und Verantwortlicher für den Bereich der Gesundheitsprodukte, hielt morgens Andacht und Gebet, um unseren Kunden Zeugnis zu geben. Eine fröhliche Frau, die darauf bestand, „Rowley“ genannt zu werden, nahm eines erstaunlichen Tages an unserer Andacht teil. Sie sprach über die heilende Kraft von Jesus und gab uns biblische Beispiele. Nun hatte ich unglaubliche Schmerzen, also schlich ich mich nach oben, um allein zu leiden. Unser Manager George rief Mr. Lane, den Manager aus Melbourne, an, um mich in seinem schönen Auto nach Hause zu fahren! Oh - diese ganze Aufregung war so peinlich, und ich wollte nicht nach Hause gehen! Also betete ich, still liegend, zu unserem liebenden Vater im Himmel und hielt meine Hand hoch, um Seine heilende Berührung zu erbitten. „Herr, hilf mir“, weinte ich. Er sah mich dort, denn ich wurde von einem hellen Licht geblendet, und etwa eine Minute später merkte ich, dass der Schmerz verschwunden war. Normalerweise würden die Frauenschmerzen den ganzen Tag anhalten! Der Chef hatte aber schon nach einem Ersatz geschickt, und Mr. Lane musste mich doch noch in seinem schönen Auto nach Hause fahren! Meine Mutter und ich freuten uns, dass unser Gott sich die Zeit genommen hatte, mir nahe zu kommen und mich von meinen Schmerzen zu befreien. Halleluja!

Nach dieser Rückversicherung vom Himmel war mein Glaube entflammt. Ein junger Teenager kam zu den Mitarbeitern hinzu, und ich lud sie nach Hause ein. Vater hatte einen Wohnwagen gebaut, und wir schliefen darin. Natürlich unterhielten wir uns stundenlang bis in die Nacht hinein, und sie offenbarte mir den Horror, den sie in ihrem eigenen Haus erlebt hatte. Als sie mir erzählte, dass sie von ihrem Vater und zwei Brüdern sexuell missbraucht worden war, konnte ich nicht schlafen. Es sind Zeiten wie diese, in denen unser Verstand verzweifelt nach etwas Tröstendem greift. Es ist auch lebenswichtig, sie zu akzeptieren und zu einer hoffnungsvollen Genesung zu verhelfen. Als ich schließlich in einen unruhigen Schlaf sank, träumte ich von vielen unglücklichen jungen Menschen, die in eine bodenlose Grube fallen. Verzweifelt griff ich hinüber, um sie wieder herauszuziehen. Ich habe mit vielen gesprochen, aber zum Glück hat jetzt unser Sohn diese Verantwortung übernommen.

Im folgenden Jahr, 1959, schaffte ich es endlich nach Avondale. Es war sehr aufregend, nicht nur Studenten aus ganz Australien zu treffen, sondern auch aus Äthiopien, China, Deutschland, Neuseeland, Indien, Neuguinea und Frankreich. Mit sechs Fächern, die es zu bestehen galt, und einem 30-Stunden-Pensum hieß es: Köpfe senken und hart arbeiten.

Inzwischen hatte mich die Atmosphäre in meinem Elternhaus leider etwas nachtragend gemacht. Mein Leben war geplagt von Vergleichen, z.B. „die“ waren reich oder „die“ kamen aus einer „angesehenen“ Familie. Irgendwo tief in mir spürte ich das alte Klassensystem, das England plagte. Unsere Vorfahren kamen aus dem „alten Land“, wo es Lords und Ladies, die Arbeiterklasse und die „No-Hoppers“ („Hoffnungslosen“) gab. Ich hatte kein Selbstvertrauen in das, was ich war, da ich nicht erkannte, dass wir eigentlich Söhne und Töchter des Königs des Himmels sind!

Weil ich mich nicht „gut genug“ oder angemessen fühlte, kreierte ich die neueste Mode für meine Garderobe und verhielt mich affektiert und hochnäsiger, um die Leute zu beeindrucken. Sarkasmus und Jähzorn, Launenhaftigkeit und Ungeduld waren im Begriff, meine Beziehung zu meiner neuen Mitbewohnerin zu ruinieren. Sie war auch ein sehr liebes Mädchen! Als sie von ihrem sehr liebevollen „Papa“ erzählte, reagierte ich ziemlich unhöflich und spottete über sie, bis sie sich beim Dekan der Frauen beschweren musste. Das kam den älteren Mädchen zu Ohren, die wöchentliche Gebetstreffen abhielten. Eines Abends stand ich oben auf

dem Dach des Gebäudes und da ich so unglücklich war, kam eine liebe junge Frau namens Glenda und sprach sehr freundlich mit mir. Was machte mich so launisch und nachtragend? Sie beteten für mich, und ich wurde in ein Zimmer mit einem anderen Mädchen verlegt, das ebenfalls misshandelt worden war. Wir redeten bis tief in die Nächte hinein, und in einer besonderen Nacht kam ein Gewitter. Es füllte den Himmel mit leuchtenden, blitzenden Lichtern, die hinter den angestrahlten Wolken Muster bildeten. Wir waren wie betäubt! Während wir zusahen, erzählten wir von unserer elenden Vergangenheit, aber wir waren uns einig, dass der Schöpfer dieses schönen Gewitters auch etwas Schönes aus unserem Leben machen konnte.

Zwölf Monate später und inzwischen als Lehrerin in Melbourne tätig, forderte mich Herr Gilson, unser Bildungsdirektor, dringend auf, einige Zeit an einer kleinen Schule in Geelong zu verbringen. Zufälligerweise predigten gerade zwei Evangelisten in dieser Gegend. Sie brauchten einen Musiker für den Chor und Pr. J.B. Conleys Mission in Colac. Die Wochenenden waren sehr arbeitsreich, aber die böigen Winde im Süden schaukelten den Wohnwagen und mich in einen erholsamen Schlaf!

In den 1960er, 1970er und 1980er Jahren war die öffentliche Evangelisation die Methode, um Seelen zu gewinnen. Ein öffentlicher Saal wurde angemietet, Werbung für das bevorstehende Programm erschien auf markanten Plakatwänden, die furchterregende Visionen aus Daniel 2 und 7 zeigten. Gemeindemitglieder steckten Werbeprospekte in jeden Briefkasten und der Kirchenchor übte eifrig. Neugierige Menschen, die sich für die Zukunft der Welt interessierten, wollten kommen. Als Musikerin bei einem Programm im südlichen Victoria fand ich die Methode der Predigt ziemlich furchteinflößend. Im Alter von 20 Jahren zog ich eine liebevolle Botschaft vor. Der gnädige Gott, von dem ich in dem Buch „Der Weg zu Christus“ und „Das Leben Jesu“ gelesen hatte, war viel ansprechender. Zum Glück waren nicht alle Evangelisten so aggressiv.

Nach einem Semester fuhr mich der Konferenzpräsident den ganzen Weg hoch in den Norden in den Bezirk Sunraysia, wo ich unterrichten würde. Oh, was für eine wunderbare Erleichterung, diesen blauen Himmel zu sehen und den warmen Sonnenschein zu spüren, sogar im Mai. Mildura, die Stadt im Landesinneren, ist das Zentrum einer wunderbaren Obstbau- und Trockentraubenindustrie. Die Gebrüder Chaffe aus Kalifornien, USA, sahen,

was für ein produktiver Ort dies sein würde, da der mächtige Murray River sich seinen Weg vorbeischlängelte und ein Netzwerk von Bewässerungskanälen gebaut wurde. Pumpen drückten das Flusswasser über einige hundert Farmen hinweg. Der rote Boden war sehr fruchtbar, und das zog auch ein paar tausend italienische Landwirte an. Das versprach, ein großes Abenteuer zu werden, und ich lernte bald, bei Sonnenaufgang mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, Holz zu hacken und im Schulzimmer ein Feuer zu machen. Der Frost senkte die Temperatur über Nacht auf unter Null Grad (Celsius), aber um 10 Uhr morgens musste ich Wasser auf das Feuer gießen, weil es so schön warm wurde.

Damals gab es in der Mallee-Region einen Lebensstil, der das Gegenteil des gediegeneren Melbournianischen war! Am ersten Freitagabend wurde ich gebeten, an einem Treffen der *Youth Fellowship* teilzunehmen. Mein junger Fahrer dachte, er würde mich mit seinen neu erworbenen Fahrkünsten zu Tode erschrecken! (Leichtsinnig!) Auf drei Rädern um die Kurven fahrend, die Autobahn entlangrasend und mit quietschenden Bremsen, überquerten wir den Murray River nach Gol Gol. Hat das diese 20-jährige auf das vorbereitet, was kommen sollte? Nachdem ich den Jugendlichen vorgestellt worden war, flüsterte ein Junge, der neben mir saß, etwas und reichte mir vorsichtig eine Handvoll von etwas, das wie große Würmer aussah. Der Jugendleiter sammelte sie schnell ein und brachte sie an einen sehr sicheren Ort, denn es waren in Wirklichkeit Baby-Schlangen. Selbst zwei Tage alte Braun- oder Tigerschlangen können einen üblen Biss zufügen. Jetzt war dieses „hochnäsige“ Schulmädchen am Boden zerstört. Derselbe Junge brachte ein Opossum-Baby mit in die Schule, und seine Lehrerin konnte eine solche Unterbrechung ihres Unterrichts nicht gebrauchen. Also beschlagnahmte ich es und vergrub den kleinen Kerl in meinem Pullover. Es war ziemlich schwierig, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, aber zum Glück sind Opossums nachtaktiv und es schlief den ganzen Tag.

Das zweite Jahr des Unterrichtens an der adventistischen Schule war noch arbeitsreicher, aber aufregend. Ein Evangelist mit einem hellen und sonnigen Gemüt kam, um eine Mission in der Stadthalle von Mildura zu leiten. Der Schulleiter, der musikalisch begabt war in Trompete und Dirigieren, stellte einen Engelchor zusammen, indem er unsere Schulkinder einsetzte. Das war entzückend und es wurden gute Ergebnisse erzielt.

In dieser Phase las ich noch meine Bibel und „Das Leben Jesu“, aber das Arbeitsleben änderte diese notwendige Gewohnheit bald. Das geistliche Leben kann leicht verloren gehen, wenn schulische und berufliche Verpflichtungen unsere Zeit mit unserem Vater im Himmel verdrängen. Diese drei Jahre bestanden aus langen arbeitsreichen Tagen: unterrichten, Freitagabendtreffen leiten, stellvertretende Jugendleiterin, Orgel spielen und eine Sabbatschulklasse leiten. Wir mussten auch sonntags Erbsen und Bohnen pflücken, um Geld für die Schule zu sammeln und, wie jemand trocken bemerkte, um meinen Lohn zu bezahlen. Wie bitte? Na ja, es war trotzdem ein großer Spaß. Am Ende des Semesters nahm ich, anstatt die 12-stündige Zugfahrt zurück nach Melbourne und nach Hause anzutreten, eine Mitfahrgelegenheit bei einer STA-Gemüsebauernfamilie wahr. Sie fuhren 3mal pro Woche eine Lkw-Ladung Wassermelonen und Gemüse zu den Märkten in Melbourne. Wir kamen morgens um 3 Uhr auf den Märkten an, und danach nahm ich ein Taxi nach Box Hill.

Meine arme Mutter wurde nun von meinem Vater körperlich angegriffen, und zwar so sehr, dass ihr beim Knarren der Tür buchstäblich die Haare zu Berge standen. Ich kontaktierte einen Anwalt, der es mir ermöglichte, sie an einen sicheren Ort zu bringen, wo sie leben konnte. Mein junger Bruder Russell kam nach Mildura, um bei mir zu leben, und der Schuldirektor Mr. Cozens und seine Familie nahmen ihn sehr herzlich auf. Zuvor hatte er an einer fürchterlichen Bronchitis gelitten, aber in dem trockenen, wärmeren Klima blühte er auf. Mein Vater lebte danach allerdings nicht mehr lange. Man erzählte uns, dass er sich versehentlich erschossen hatte, als er versuchte, durch einen Drahtzaun zu klettern. Überraschenderweise bin ich danach buchstäblich in Stücke zerbrochen. War es ein „Burnout“, verstärkt durch Gewissensbisse und Selbstverurteilung? Mein Mangel an Vergebung ihm gegenüber schwelte, bis ich schließlich zusammenbrach und zwei Tage lang nicht mehr aufwachte. Dann sagte mir der Arzt, dass ich an einer vorübergehenden Erblindung litt. All diese Kopfschmerzen waren Teil einer schlimmen Depression. „Gehen Sie weg und werden Sie glücklich“, sagte der Arzt. Glücklich werden - aber wie wird man einfach so glücklich?

Eine der Ellis-Familie, Evelyn, nahm mich für etwa drei Wochen auf. Welch' große Freundlichkeit! Die Blindheit hatte ausreichend nachgelassen, so dass ich nach Euroa zurückkehren konnte, wo meine Mutter jetzt lebte. Nachdem ich von der Gemeinde nach Hause gegangen war, rief Pr. Joseph an, der sofort meinen Zustand bemerkte und anfangs, Fragen zu stellen. Er

nahm das Rezept des Arztes, glücklich zu werden, und arbeitete daran. Er rief das Sanitarium an, um die Finanzierung zu regeln, und rief das Avondale College an, um mich aufzunehmen. Er rief auch meine alten Freunde, die Richardsons, an.

## **Hoffnung!**

Ja... ich konnte nach Avondale zurückkehren, um das Klavierexamen für Fortgeschrittene zu machen und das zweite Unterrichtsjahr. Der Psychologie-Professor gab mir kostenlose Sitzungen und SHF bezahlte alles! Meine langmütige, immer fröhliche Mitbewohnerin Kay war ein absolutes Wunder. Da ich immer noch nicht sehr gut sehen konnte, war das Studium ziemlich schwierig, und meiner Konzentration fehlte die Inspiration. Der Klavierunterricht hatte jedoch eine wunderbare Wirkung auf die Glücksskala. Vier Stunden tägliches Üben vergingen wie im Flug, als ich die Musik lernte, die mir meine weise Lehrerin Ailsa Vetter gab. Obwohl sie im gleichen Alter war wie ich, war sie eine versierte Pianistin und ich hielt sie für eine großartige Lehrerin. Die nächste Prüfung bestand ich mit Auszeichnung.

Ungefähr vier Monate später, an einem sehr düsteren Sabbatnachmittag, versuchte ich, den Mut aufzubringen, mich unten dem Missionsteam anzuschließen – bei drohendem Regen. Dann klopfte es an der Tür! Miss Tutty bat mich, ein paar Männer auf das Dach zu begleiten, um die Aussicht zu genießen. Grrr! Der ältere Mann kam mir ziemlich verdächtig vor, und kaum waren wir angekommen, erzählte er mir, dass er eine Frau suche und dass ich das richtige Alter hätte! Plötzlich schienen meine Beine zu wissen, wo sie hinwollten, und ich machte mich auf den Weg, um mich den anderen zur Missionsarbeit anzuschließen, obwohl es in Strömen regnete. Unter unserem Regenschirm wurde ich einem großen, gutaussehenden jungen Holländer namens Abel Ebens vorgestellt. Nachdem wir in einer nahegelegenen Stadt ankamen, teilten wir uns paarweise auf. und Abel und ich hatten die Aufgabe, die „Zeichen der Zeit“ zu verteilen, während wir durch viele Pfützen spritzten. Plötzlich entdeckte ich einen Sinn für Humor, von dem ich gar nicht wusste, dass ich ihn hatte, und Abel war wirklich ein fröhlicher Zeitgenosse. Zwischen uns hatte es gefunkt - Halleluja! Er war nicht nur ein sabbathaltender Christ, er hatte auch eine wunderbare

Singstimme und Persönlichkeit. Er war unglaublich lustig und ich vergaß bald meine Vergangenheit. Wir heirateten in Stanmore, Sydney, an einem schönen, heißen Februartag im australischen Sommer des Jahres 1965. Es war eine sehr fröhliche Hochzeit, denn Abel ist das älteste von zwölf Kindern. Ihre Eltern hatten sie 1956 aus den Niederlanden mitgebracht. Alle ihre holländischen Freunde und auch Freunde aus Avondale waren bei unserer Hochzeit dabei. Es gibt nichts im Vergleich zu dem Glück, das unser himmlischer Vater für uns plant. Als wir von der Kirche wegfuhrten, stellten wir fest, dass in den Radkappen Kupferpfennige steckten. Jedes Mal, wenn wir an einer Ampel abfuhrten, erregte das Klappern dieser Münzen Aufmerksamkeit und die anderen Autofahrer hupten und jubelten. Natürlich stand „Just Married“ auf der Rückseite des Autos!

## **Neue Horizonte**

Sobald wir verheiratet waren, gab es Rechnungen zu bezahlen, und Abel war nun ein Kochlehrling im „SAN“, wie das STA-Krankenhaus damals genannt wurde. Also wurde unser geistliches Leben wieder einmal verdrängt. Wir gingen in die Wahroonga-Gemeinde, aber das war auch schon das Ausmaß unseres Bibelstudiums und Gebets. An den Wochenenden kamen drei Brüder, um in unserer Wohnung zu übernachten. Sie waren auf der Suche nach Freundinnen, und wir genossen ihre Gesellschaft sehr. Wir fuhrten in den Süden nach Wollongong, um Abels Eltern zu besuchen, und dort fühlte ich mich als ein Teil dieser lauten, liebevollen holländischen Familie. Wenn Mutter Ebens ihre Namen rief, war es ein einziges langes Wort: Abel-Sia-John-Nettie-Lien-Hylkie-Eddie-Irma-Marcel-Mary-Elle-Olga! Das Leben war nie mehr langweilig oder traurig!

Etwa zwei Jahre später kam unser kleiner Sohn zur Welt, und man sagte uns, wir müssten ihn Adrian nennen, da Namen von Generation zu Generation weitergegeben werden. Nachdem wir während Abels Ausbildung sieben Mal umgezogen waren, machte er schließlich seinen Abschluss, und wir wurden nach Warburton, Victoria, geschickt, wo Abel als Koch im Warburton Adventist Hospital arbeitete. Es war eine schöne Talstadt am Yarra River, umgeben von Bergen, die in jenen kalten Wintern weiß von Schnee waren. Während mein Mann damit beschäftigt war, die Mahlzeiten für die Gäste des Kurortes und des kleinen Krankenhauses zu

kochen, begann ich, in Teilzeit an der Schule zu lehren und auch Musikunterricht zu geben. Eine kleine Schwester, Karyn Michelle, kam vier Jahre später, und unsere Familie war komplett.

Die Warburton-Gemeinde hatte die besten Sabbatschulen für Kinder und Grundschüler. Ich habe sie genauso genossen wie die Kinder. Die Gemeinde in Warburton lag direkt gegenüber dem „Signs Publishing House“. Auf beiden Seiten des Verlagshauses befanden sich die Sanitarium-Gesundheitsnahrungsfabrik und die Schule. Pr. Hector Kingston „weihte“ Adrian und Karyn im Jahr 1972. Ich studierte wieder die Sabbatschullektion, was eine große Bereicherung war.

Ihr Eltern wisst alle, wie wichtig es ist, unseren Kindern etwas über Gott beizubringen. Wir erzählten ihnen biblische Geschichten und hatten eine tolle Auswahl an Sabbatliedern. Die Gemeinde in Warburton hatte großartige Sabbat-Programme. Adrian entwickelte eine sehr laute Stimme - wir hörten ihn eines Tages zu unserem Lieblingsnachbarn sagen: „Du kannst nicht so gut Holz hacken wie mein Vater!“ Nun, der Gemeindeleiter erzählte diese Geschichte in der nächsten Woche in der Gemeinde, und wie wir alle lachten!

Eine nette christliche Dame, Susie May Johansen, die zwei Häuser weiter wohnte, hat einmal für mich „Boy-sitter“ gespielt. Als sie den Hügel hinaufgingen, ergriff unser kleiner Junge offensichtlich ihre Hand und zog sie mit. „Er wird eines Tages ein Leiter sein“, informierte sie uns und wir staunten.

Dank des Interesses meiner Mutter an der Natur nahm ich meine Kinder mit auf den Mt. Donna Buang, der die kleine Stadt Warburton überragte. Dort gab es einen kleinen Bach, der an der Bergseite hinunterfloss und *Cement Creek* genannt wurde. Ich nahm Adrian und Karyn an Sabbatnachmittagen dorthin mit, um im kühlen Bergwasser zu sitzen, denn damals gab es noch keine Klimaanlage, außer diesen kleinen Verdunstungskühlern. Ich wollte meinen Kindern die Liebe zur Natur und zur freien Natur vermitteln und sie während der Sabbatstunden mit den Dingen beschäftigen, die Gott geschaffen hat.

Zehn Monate, nachdem unser liebes kleines Mädchen geboren wurde, habe ich sie unbedacht gegen drei Kinderkrankheiten impfen lassen. Einen Tag danach erlitt sie einen Fieberkrampf oder Anfall mit einer

beängstigenden Temperatur. Ein oder zwei Tage lang wurde sie in einer kalten Umgebung gehalten, um die gefährliche Temperatur zu senken, da dies zu Hirnschäden führen kann. Viele Gebete und ein geschickter Dr. Elliot brachten sie wieder auf die Beine. Halleluja!

Sie wollten sie bei einem Gehirnspezialisten im anderthalb Stunden entfernten Melbourne untersuchen lassen. Adrian erkrankte plötzlich an einem schweren Ausbruch von Masern. Eine liebe Freundin, eine voll ausgebildete Pflegeschwester, bot freundlicherweise an, sich um ihn zu kümmern, während wir den Termin beim Spezialisten wahrnahmen.

Trotz der Tatsache, dass sich unser vierjähriger Sohn durch unser Verschwinden verlassen fühlte, war er in den besten Händen. Wir empfanden an diesem Tag äußerste Dankbarkeit für ihre Hilfe!

Als unsere Kleinen aufwuchsen, brachten wir ihnen die Bibelgeschichten bei, spielten lustige Bibellieder und beteten mit ihnen. Australien kann im Sommer sehr heiß sein, was Sabbatnachmittage sehr anstrengend machen konnte. Niemand hatte dort eine Klimaanlage, also zogen wir uns in die Behaglichkeit eines sprudelnden Baches in einem schattigen Wald zurück. Wir besuchten auch das Badger Weir in der Nähe von Healesville, Victoria, ein wunderbarer Ort, wo prächtige Baumfarne ihre anmutigen Wedel unter hohen Ebereschen ausbreiteten.

Während der heißen Sommerschulferien rollte ich die kleine Karyn im Kinderwagen den Hügel hinunter zum Yarra River, wo Adrian und seine Kameraden mit Steinen um sich warfen und fröhlich in der Kühle planschten.

Berge sind wie geschaffen für Billycarts; der Fahrer sitzt in einer Box mit zwei Rädern und seine Füße lenken den Wagen über einen zweiten Satz Räder mit einem Seil vorwärts. Ein freundlicher Nachbar willigte ein, Adrian zu seinem Geburtstag eines zu bauen! Er und zwei Kameraden, die auch Billycarts erworben hatten, fuhren damit jeden Hügel hinunter. Sogar der Krankenhausparkplatz wurde von den 5-jährigen Flitzern heimgesucht!

Ein Freund beschloss, ein Billycart-Derby zu veranstalten, um Geld für die Pfadfinder zu sammeln. Ein Teil der Straße hinunter zum Mt. Little Joe wurde auf Steine und Geröll kontrolliert und in Abständen waren freiwillige Ersthelfer stationiert. Auch Zuschauer waren entlang des Weges verteilt. Landkinder haben eben Spaß! Bis auf die Tatsache, dass ein Holztransporter

es irgendwie schaffte, den Hügel hinaufzukommen, als Adrian und seine Freunde hinunter sausten. Adrian musste von der Straße abkommen, um dem Lkw auszuweichen, der den Hügel hinaufkam! Das war ein bisschen zu viel Aufregung.

Als Abel die Renovierung unseres Hauses abgeschlossen hatte, verkauften wir es und zogen in den Norden, wohin wohl? Mildura am Murray! Er sicherte sich einen Job im Krankenhaus und ich begann, Musik zu unterrichten.

Wir transportierten alles selbst mit unserem kleinen Auto und Anhänger. Abel hatte mindestens fünf Fahrten gemacht, jede Fahrt dauerte etwa sieben Stunden pro Strecke. Bei der letzten Fahrt fuhr ich und es war etwa 1 Uhr nachts. Wir waren ungefähr eine Stunde von unserem Ziel entfernt, kurz vor einer kleinen Stadt namens Ouyen, mitten in der Mallee-Wüste. Es regnete und die Straße hatte weiche Kanten. Das Auto schlingerte plötzlich nach links und wir fuhren auf einen Baum zu. Die Bäume waren nicht groß, würden aber trotzdem großen Schaden anrichten. Ich rief: „Herr, rette uns!“ Plötzlich waren wir wieder auf der Straße und fuhren in die Richtung, aus der wir gekommen waren. Ich konnte mir nicht erklären, was passiert war. Wir dachten alle, es müsse ein Engel gewesen sein, der uns gerettet hatte.

Wir sprangen im strömenden Regen hinaus, um uns anzusehen, wie wunderbar das Auto und der Anhänger nun perfekt geradestanden, nur in entgegengesetzter Richtung! Ich brach in Tränen der Erleichterung und Dankbarkeit aus, während unsere inzwischen vierjährige Tochter meine Schulter rieb und sagte: „Weine nicht, Mama, wir sind jetzt alle sicher.“

Wir wohnten zunächst in einem 22-Fuß-Wohnwagen, der auf einem Wohnwagenpark der Pfingstler abgestellt war. Der Manager bat mich, mit den Musikern der Kirchenband Klavier zu spielen, da der Wohnwagenpark einen großen Schuppen als Kirche hatte. Ich kannte diese Musiker vom Unterrichten im örtlichen Musikgeschäft. Am Freitag- und Samstagabend spielten sie auf den River Boats, während die Leute tanzten und Alkohol tranken. Ich spielte deshalb nicht für ihre Versammlungen. Außerdem fiel mir auf, dass der Hauptsolosänger Popsongs mit religiösen Worten sang. Ein Lied war wirklich unmoralisch. Wir hörten sie manchmal bis spät in die Nacht in Zungen reden und konnten kaum schlafen. Eine Dame sprach freundlich mit mir, aber ihre Augen waren glasisch.

Schließlich kauften wir Land und bauten ein Haus. Das Haus lag auf einer leichten Anhöhe mit Blick auf die Stadt Mildura. Der größte Teil der Gegend war ziemlich flach, so dass es nur eine kleine Anhöhe brauchte, um nach unten schauen zu können. Abel versuchte unterdessen, als Koch im örtlichen Krankenhaus zu überleben. Er arbeitete sehr hart, und als er ging, mussten sie zwei oder drei Leute finden, um ihn zu ersetzen.

Währenddessen servierte ich zwei Stunden lang Essen auf Rädern aus der gleichen Krankenhausküche. Dann bat mich der Leiter des Musikgeschäfts, eine sehr kranke Klavierlehrerin für eine Schule in einer Weizensilostadt namens Werrimull zu ersetzen. Das war 30 Meilen von unserem Wohnort entfernt. Am ersten Tag hatte ich keine Ahnung, wie viele Klavierschüler es gab oder auf welchem Niveau sie waren. Ich betete sehr darüber, wie ich den Zeitplan für jede Unterrichtsstunde handhaben sollte. Nachdem ich den Schulleiter informiert hatte, dass ich angekommen war, erschien der erste Schüler. Ich bekam die Idee, jedem Kind beizubringen, was es für diese Woche brauchte, und schickte es zurück, um das nächste zu holen. Ich konnte nicht glauben, dass es schon 15:30 Uhr war. Ich war gerade damit fertig, den letzten Schüler zu unterrichten, als die Schlussglocke läutete. Sie mussten nur die Zeit bezahlen, die die Stunde gedauert hatte, und es funktionierte perfekt. Danke, Herr!

Später in diesem Jahr war ich auf dem Heimweg, und ich sah einen massiven Staub-Wirbelsturm von Westen herannahen. Selbst eine Schlange, die auf der Straße lag, bremste meine Geschwindigkeit nicht, sondern drehte sich gerade noch rechtzeitig von der Straße zur Seite.

Unsere ganze Familie schaffte es nach Hause, bevor dieser Monster-Mallee-Sturm kam, ein zerstörerischer, bestialischer Wind, der Tanks und Hausdächer aus ihren Verankerungen herauspeitschte. Bäume wurden wie Brezeln geknickt und auf den Weg gestreut. Plötzlich wurde alles schwarz wie die Nacht und wir fielen auf die Knie. „Oh Vater - Du bist unser Schutz in der Zeit des Sturms. Bitte bewahre uns vor verlustreichem Schaden. Wir vertrauen auf Deinen Schutz. In Jesu Namen, Amen.“

Es herrschte absolute Stille, dann hörten wir das Dach knacken, als der Zyklon versuchte, es hoch zu saugen. Es hielt, nachdem der blendende, erstickende Staub und der wilde Wind aufhörten, und ebenso plötzlich war alles vorbei.

Der Wirbelsturm zertrümmerte viele Weingüter im Barossa-Tal und die Rebstöcke unserer Nachbarn in der Gegend von Mildura. Bäume wurden entwurzelt, als das Ungetüm nach Süden raste. Unsere Nachbarn waren, wie viele andere Weinbauern auch, am Boden zerstört, weil ihre noch jungen Reben weggeblasen worden waren. Die Regierung leistete zum Glück schnell eine Entschädigungszahlung, aber diese neuen Christen hatten den Zehnten gezahlt. Zwei Wochen später, als sie die stark ramponierten Rebstöcke inspizierten, waren sie erstaunt, eine weitere Ernte von Babytrauben wachsen zu sehen. Gott sei Dank kam in dieser Saison zusätzliches Geld herein, und sie konnten es sich leisten, das beschädigte Haus zu reparieren.

Eines traurigen Tages erhielt ich ein Telegramm, in dem stand: „Komm schnell, Mama ist lebensgefährlich an Komplikationen einer Grippe erkrankt.“ Sie lag auf der Intensivstation des öffentlichen Krankenhauses. Es brauchte zwei Flüge von Mildura nach Melbourne und dann hoch nach Sydney. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass sie nicht mehr da war, und als ich ankam, erfuhr ich, dass sie einer Blutvergiftung erlegen war. Sie war gerade 61 Jahre alt geworden. Damals schien es tragisch, aber im Nachhinein sind wir dankbar, dass sie den allmählichen Niedergang der Gemeinde nicht miterlebt hat, und ich weiß, dass sie die Dreieinigkeit nie akzeptiert hätte. Jahre zuvor hatte sie gesagt, die Dreieinigkeit sei katholisch. Ich habe bei ihrer Beerdigung sogar die Orgel gespielt, was mir bei meiner Trauer geholfen hat. Meine Mutter liebte die alte Hymne „Es wird keine dunklen Täler geben, wenn Jesus kommt, um seine Lieben heimzuholen.“ Ich sang es mit Energie und sang in meinem Herzen, weil ich sicher war, dass Bessie Naomi Gibbons dort sein würde.

Im folgenden Jahr hatten wir in Mildura einen liebenswerten Pastor namens Pr. Petie. Adrian wurde 1979 von ihm getauft. Er wollte allerdings nicht die Orgel lernen, also kaufte ich eine schöne Yamaha-Gitarre. Er brachte sich die Grundakkorde an einem Wochenende selbst bei.

Unsere Nachbarn boten uns die Möglichkeit, ihren Weinberg zu kaufen, was in der Tat sehr verlockend war. Mildura verkaufte immer noch getrocknete Rosinen, Sultaninen und Korinthen an die Weltmärkte. Also beteten wir darüber und sollten am nächsten Tag den Kaufvertrag für die Farm unterschreiben. Unser himmlischer Vater hatte aber schon etwas anderes im Sinn. Als Abel mit seinem Motorrad zum Krankenhaus fuhr, flog

ein weißer taubenähnlicher Vogel direkt neben seiner Schulter und blieb bei ihm. Als er nach links abbog, flog der Vogel geradeaus, als würde er nach Norden fliegen. Später an diesem Morgen erhielt Abel einen Anruf aus Queensland, in dem er gefragt wurde, ob er der Chefkoch für die Altenpflegeeinrichtung in Victoria Point sein wolle. Nach der „Vogel“-Episode beschlossen wir, diese Gelegenheit zu ergreifen, und wie die Jahre bewiesen haben, war Queensland für uns und unsere Kinder definitiv geistig förderlich.

## Queensland

Wir kamen vor unseren Möbeln in Brisbane an, und so war es wirklich aufregend, als der Fahrer Don und seine Frau Iris endlich ankamen. Unsere Nachbarn waren auch gespannt, denn hier war dieser lange Van mit einer Armee-Ente im Schlepptau. Don hatte in Roma angehalten, um dieses seltsam aussehende Land-zu-Wasser-Gerät zu kaufen.

Als wir uns eingelebt hatten, begannen wir, die Springwood Church zu besuchen. Abel bestand darauf, dass wir alle als Familie zusammensaßen. Die Mitgliederzahl war dreimal so hoch wie in Mildura, und die große Kirchenorgel brauchte mehr Übung, bevor ich sie im Gottesdienst spielen konnte. Die Kinder besuchten eine größere Gemeindeschule in Mt. Gravatt, an die sie sich erst einmal gewöhnen mussten.

Karyn jedoch war nicht so glücklich und ich musste sie auf eine andere Schule schicken. Sie hatte auch das Interesse an der Gemeinde verloren. „Gott kümmert sich nicht um uns“, hatte sie beschlossen. Ich erinnerte sie an die Geschichte, die Jesus von den Vögeln erzählte, wo der Vater sie fallen sah. Dann betete ich ernstlich für sie. Könnt ihr mir glauben, dass sie am nächsten Sabbat, als sie und andere Mädchen zur Sabbatschule gingen, ein Vogelbaby auf dem Boden fanden? Sie versuchten, ihre Mütter zu fragen: „Kann ich es bitte mit nach Hause nehmen?“, aber schließlich war ich an der Reihe. Ich sah die Gelegenheit - Ahh... so kümmert sich Gott um die Vögel - wir Menschen kümmern uns um sie. Hmmm! Wir hatten nur matschige Weetbix, um den kleinen Mangrovemetzgervogel zu füttern, der ein Fleischfresser war. Am Montag kaufte ich Frikassee, aber Butch mochte es nur frisch! Am Dienstag setzte ich ihn draußen auf den Balkon, da er

überall hinmachte. Innerhalb kurzer Zeit begann ein Pärchen Fliegenschläger, ihn zu füttern. Den ganzen Tag flogen sie hin und her. Am Mittwochmorgen, als er draußen saß, setzte sich eine hässliche Elster neben ihn und fütterte ihn mit einem Wurm. Butch schluckte ihn dankbar hinunter. Da sagte ich zu unserer Tochter: „Siehst du, Gott sagt den anderen Vögeln, sie sollen ihn füttern.“ Unser Vater war jedoch noch nicht fertig mit der Lektion.

Nachdem sie unser Baby Butch zwei Tage gefüttert hatte, begann diese Elster, die einen krummen Schnabel hatte, ihm das Fliegen beizubringen. Das Gleiten dauerte zwei Tage, dann der Tiefflug. Am nächsten Sabbat saß dieses ungleiche Paar auf dem Dachvorsprung des Hauses unseres Nachbarn! Der wunderbare Abschluss dieser Geschichte kam ein paar Wochen später. Wir hatten uns gefragt, was mit Mag und Butch passiert war. Als wir aus unserem Auto kletterten, hörte ich den Gesang des Mangrovemetzgervogels, nicht perfekt, nicht vollendet, also schaute ich auf, und da waren Mag und Butch, immer noch zusammen hockend, weit oben in einem Eukalyptusbaum. „Weißt du was, Karyn, der alte Vogel hat Butch adoptiert. Das ist es, was Gott für uns tut. Er macht uns zu seinen Kindern, und wir nennen ihn Vater. Er liebt uns und kümmert sich um alle unsere Bedürfnisse.“ Karyn war tief beeindruckt von dieser erstaunlichen Wendung der Ereignisse. Es war eine Bestätigung für die liebevolle Fürsorge Gottes.

Als wir einmal als Familie zusammen in der Gemeinde saßen, hörte ich, wie unser 13-jähriger Sohn sich abmühte, die Melodiezeile der Kirchenlieder zu singen. „Krächzen. Krächzen.“ Er war im Stimmbruch, und plötzlich war er ein Bass! Zum Glück konnte ich den Bass lesen und erkennen, aber wir sangen die Melodie eine Oktave tiefer. Eine Chorleiterin, Myra McCauley, unterrichtete ihn gut und gab ihm auch eine Bass-Sprechrolle, worüber wir uns im BIG CAMP sehr freuten. Ein begabter Junge in der Schule hatte eine schöne Tenorstimme, also schlug ich seiner Mutter vor, dass wir ein Männerquartett gründen. Stephen, obwohl erst 17, brachte den Jungs einige komplexe Arrangements bei, und sie wurden gebeten, überall zu singen. Sie haben sogar eine Aufnahme gemacht!

Unsere Karyn hatte auch eine schöne Stimme, und die Leiterin des „Bell Choir“, Frau Douglas, ermutigte sie, Solos zu singen. Von da an organisierte

Max Dowling eine Gruppe, die sowohl in der Gemeinde als auch im BIG TENT sang.

Wenn man Kinder in der Musik ermutigt, besonders beim Erlernen von gottgefälliger Musik, wird es ihnen eine Geschenk für das ganze Leben geben. Die meisten dieser Hymnen sind Zeugnisse der Erfahrung des Schreibers mit seinem Erlöser. Eine meiner Oberstufenschülerinnen wollte lernen, ihre Pfingstmusik zu spielen, auf der oben „Hard Rock“ stand. Nicht kritisieren, sondern ersetzen ist meine Devise.

## Neue Gelegenheiten

Adrian hatte eine bemerkenswerte Bekehrung. Obwohl er mit 12 Jahren getauft wurde, wurde er schließlich von den Torheiten des Teenagerlebens mit Schulfreunden eingeholt. Wir versuchten, uns nicht einzumischen oder ihn zu zwingen, und gaben ihm „*Der Weg zu Christus*“ zu lesen. Unser Vater beeindruckte ihn auf bemerkenswerte Weise und er kehrte der Welt den Rücken zu.

Er traf Pr. Stocken, den Schwiegersohn von Susie May Johansen, der mit ihm studierte und ihn erneut taufte. Damals gab es eine konservative Gruppe, die sich in einem Schulzimmer traf. Diese Leute waren ernsthaft, und die Freunde, die wir fanden, sind immer noch bei uns. David Gilmore war ein glücklicher Einfluss, der uns von der Stumpfheit der Predigten in den Kirchen ablenkte. Inzwischen hatte Adrian sein I.T.-Business-Studium abgeschlossen und folgte einer gewissen jungen Lorelle nach Sydney. Lorelle arbeitete im adventistischen Krankenhaus von Sydney als Leiterin der Hydrotherapie-Abteilung und Adrian arbeitete für die Wesley-Mission in der Stadt als deren Bilanzbuchhalter. Sie besuchten die vielbeschäftigte Gemeinde in Waitara, wo Pr. Price ihn später bat, dem Gemeindeteam beizutreten.

Im Jahr 1995 begann er den Aufbaustudiengang Theologie in Avondale, den er zeitweise als schwierig empfand, weil in den Kursen Zweifel geäußert und die Grundlagen der adventistischen Botschaft untergraben wurden. Nach Abschluss seines Studiums kehrte Adrian zur Waitara Adventist Church zurück, um dort als stellvertretender Pastor zu dienen.

## Ein ungewöhnliches Gebet mit einem erstaunlichen Ergebnis

Mittlerweile begannen Abel, jetzt 58, und ich, jetzt 54, uns müde zu fühlen. Er hatte eine Teilzeitarbeit und ich kämpfte mit meiner enormen Last an Schülern.

Auf der spirituellen Suche lasen wir alle Bücher wie *Der Schmuggler Gottes*, *Die kleine Frau*, *Das Kreuz und die Messerhelden*, *Corrie Ten Boom* und *Gefoltert für den Glauben*. Sie sind immer noch inspirierend.

Im Jahr 1994 stieß ich zufällig auf ein Buch von Anne Orland, die ihre Leser mit „Warum bist du so müde? Warum arbeitest du so hart? Wofür? Ist es das wert?“ Geh auf die Knie und nimm diese Last weg. Das tat ich ... und fügte hinzu: „Aber was sollen wir zum Geldverdienen tun, Herr?“. Ich war so ausgebrannt und hatte begonnen, die Musik zu hassen. „Bitte Vater, was sollen wir zum Geldverdienen tun?“

Zwei Tage später war ich auf dem Weg zum Arzt und wurde von einem flüchtigen Raser, der einem anderen auswich, frontal angefahren. Das war gegen 14 Uhr, und ein Krankenwagen raste mit meinem zerschmetterten Körper in die Notaufnahme des P.A.-Krankenhauses. Eine christliche Krankenschwester, Penny, kam gerade von ihrer Schicht und erkannte mich irgendwie aus der Gemeinde wieder, und blieb an meiner Seite und betete. Danke, Penny.

Ein erstaunlicher Arzt, der vom Dienst kam, brachte mich direkt zum Röntgen und in den OP und arbeitete mit einem Team, um mein versagendes System zu stabilisieren. Sie riefen Abel um 1 Uhr morgens an, um ihn wissen zu lassen, dass ich in einem stabilen, aber kritischen Zustand war. In der Zwischenzeit gingen alle in der Wesley-Mission, wo Adrian eine Zeit lang arbeitete, in ihre Kapelle, um zu beten.

Eine Woche später erlitt ich einen Rückfall, da die komplexen Kopfverletzungen immer noch nicht behoben waren. Ich fing an, schöne Lichter zu sehen und sagte dem Pfleger: „Machen Sie sich keine Sorgen um mich...ich möchte gehen“. Er fing sofort an, mir zu sagen, ich solle durchhalten, unsere Tochter bekäme ein Baby! (Sie selbst wusste bis

Wochen später nicht einmal, dass sie schwanger war!) Er küsste mich dann auf die Stirn und sagte „Gute Nacht“. Ich hörte deutlich eine Stimme sagen, „Das ist ein Kuss von Gott“, und beruhigte mich.

Drei Wochen später beim Einstellen der lästigen Drähte an meinen Zähnen bemerkte der Arzt: „Wissen Sie, Sie haben großes Glück! Wir Ärzte haben alle nur gesagt, wie bemerkenswert Ihre Genesung des Gehirns gewesen ist. Ein anderes Unfallopfer mit genau denselben Kopfverletzungen wäre nicht mehr derselbe“, und mein Name war jetzt Mrs. 'With it'.

Nach drei langen Monaten war das Schlimmste überstanden und schließlich zahlten uns die Autoversicherer eine ansehnliche Summe.

Die Pazifik-Division brauchte einen Manager für ihre Missionsherberge, und da alle unsere Familien dort unten waren, packten wir zusammen und gingen. Was für ein Privileg war es, unsere tapferen Missionare aus der ganzen australisch-pazifischen und neuseeländischen Region zu treffen.

Wir hörten viele von ihnen predigen und genossen die Gesellschaft von Dwight Nelson und Doug Batchelor.

In der Zeit von 2000 bis 2003 kehrten wir alle nach Queensland zurück, wo Adrian bald darauf begann, zwei Gemeinden als Pastor zu leiten, und wir besuchten eine kleine Gruppe in Tamborine. Drei der Mitglieder waren wahre Vater-Sohn-Gläubige, von denen wir wenig wussten.

## **Ein Problem mit der Trinität**

Nach drei Jahren wurde Adrian wieder sehr krank, und während der Genesungszeit schrieb er ein Buch mit dem Titel „*Die Rückkehr des Elia*“, das sich mit dem Thema der Dreieinigkeit beschäftigte. Er wurde danach schändlich behandelt und wir waren erschüttert. Was war so falsch daran zu glauben, dass Jesus der Sohn Gottes war? Andere Pastoren mit lehrmäßigen oder moralischen Problemen wurden nicht diszipliniert, defrockiert (katholische Entlassung) und „depastorisiert“.

Nur, was war der Unterschied zwischen Trinität und Nicht-Trinität? Wir erhielten immer noch den *Record*, eine adventistische Publikation, die interessante Artikel aus aller Welt enthielt. Es gab jedoch einen,

geschrieben von einem ehemaligen Präsidenten, der mir auffiel. Er benutzte wiederholt das Wort GOTT ohne jeglichen Beziehungsbezug. Es fühlte sich völlig leer an! So hatte ich mich 20 Jahre lang, seit 1980, gefühlt!

Jemand sagte mir auch, dass sie nicht an die Vater-Sohn-Sache glauben, über die Adrian schreibt. Auf einer Busreise im Jahr 2012 wurde uns allen eine Broschüre gegeben, die die neue Lehre von der Dreieinigkeit verteidigte. Als Abel und ich getauft wurden, gab es keine Dreieinigkeit. Die alten Taufscheine zeigen das deutlich. Beim Lesen der Broschüre wurde uns dann endlich klar, was falsch war.

Sie sagen, Gott besteht aus drei gleichrangigen Persönlichkeiten. Jeder hat eine Rolle zu spielen (so zu tun als ob?). Nummer 1 übernimmt die Rolle des Vaters, Nummer 2 wird zum Sohn, Nummer 3 taucht als Geist auf. Der Schreiber verglich sie mit drei Geschäftspartnern, die das Werk und den Plan der Erlösung besprechen. Warum aber war es so wichtig, dass die STA-Kirche an die Dreieinigkeit glaubte?

Im Jahr 2012 googelte ich die *Emerging Church* und stellte fest, dass sie vom Papst autorisiert wurde. Alle Religionen würden sich durch die Dreieinigkeit vereinen. Das ist also der Punkt, an dem wir uns in der Geschichte der Erde befinden. Offenbarung 16,13.

Mein ultimativer Test: Epheser Kapitel 1 in Angriff zu nehmen, welches ich nie verstehen konnte. Ich markierte den Hinweis auf Vater mit V und Sohn mit S. Dann las ich es noch einmal. Die Passage machte endlich Sinn. Obwohl wir nie an die Dreieinigkeit geglaubt hatten, war uns die Beziehung zwischen Vater und Sohn immer noch ein Rätsel gewesen.

Inzwischen hatte unsere Gottesdienst-Gruppe einen freundlichen trinitarischen Pastor bekommen, und wir blieben aufgeschlossen. Bis er eines Sabbats begann, uns über den Heiligen Geist als den vergessenen Gott zu lehren. Wir wussten, dass wir nicht zurückkehren konnten.

Dankbarerweise boten unsere lieben Freunde Paul und Di den Vater-Sohn-Gläubigen an, ihr Haus für Bibelstudien zu nutzen, und ein holländischer Freund, Hugh Keilman, baute uns eine Kapelle auf seinem Grundstück. Gott segne ihn.

## **Schritt in die Feste**

Als Adrian jedoch die Gültigkeit der Satzungen und Feste erwähnte, wurde unsere Gruppe gespalten. Mir wurde die Idee der Feste von einem messianischen Nachbarn erklärt. Die Geschichte von den 10 Jungfrauen orientierte sich an einer jüdischen Verlobung. Die Verlobung ist die Wartezeit, der Bräutigam kommt lautstark spät in der Nacht, und das Hochzeitsfest ist im Himmel.

Wir hatten Weihnachten und Ostern aufgegeben, da der Redakteur unserer Lokalzeitung über die heidnischen Wurzeln dieser Festtage geschrieben hatte. Aber Gott hatte doch sicher Seine besonderen Zeiten, die Er schon früh in der Weltgeschichte festlegte? Der Prophet Daniel sagte, dass die Zeiten und Gesetze geändert werden würden.

In dem Buch *„Verfall und Untergang des Römischen Reiches“* las ich, dass die römische Kirche die jüdischen Feste und den jüdischen Sabbat ablegte. Es wurden strafende Dekrete erlassen, um die Christen zu zwingen, diese jüdischen Aspekte aufzugeben.

Der ausschlaggebende Punkt für mich war die größere „geistliche Wahrnehmung“, die um den Neumond herum meinen Geist zu einem besseren Verständnis von Texten und Passagen erweckte, welche ich zuvor missverstanden hatte.

Dann, als wir das Passah-Camp besuchten, bemerkte ich enormen Frieden und Liebe unter den Teilnehmern. Zeit wurde irrelevant, weil wir uns für die Wahrheit entschieden hatten.

Es gibt keinen Zweifel, dass während der Festzeiten die Gegenwart unseres Vaters und Seines Sohnes uns sehr nahekommt und die Verstärkung Seines Geistes wie eine „Flut“ zu uns kommt. Halleluja!

## **Gott als wahren, liebenden Vater verstehen**

Mit der Sehnsucht, das Gebot des Evangeliums zu erfüllen, in alle Welt zu gehen, ist es tatsächlich so, dass neue Gläubige sich nach ihren Nächsten ausstrecken. Jetzt kommen 30 Länder zu einem neuen Verständnis

darüber, wie liebevoll Gott ist - wie sehr Er immer noch unter der Eigensinnigkeit der Erde leidet.

Man kann nur reine Freude empfinden, wenn man sieht, wie sich unsere Mitglieder so außergewöhnlich „verwandelt“ haben. Ihr Predigen oder Lehren ist geisterfüllt und spannend. Es besteht kein Zweifel, dass unser Vater führt. Wahrscheinlich als Folge davon, dass mein irdischer Vater zornig war, interpretierte ich, wie Millionen anderer, dass unser Gott im Himmel auch so ist.

Wir erkannten es auch nicht, obwohl wir gläubig waren, aber ich war so sicher, dass Gott der Vater im Alten Testament einen Fehler gemacht hatte und im Neuen die Methoden geändert hatte. Es war ein Schock zu erkennen, dass das Evangelium ewig ist und Gott sich in der Tat nicht verändert. Adrian hat Millers Regeln des Bibelstudiums angewandt, um diese „unverständlichen“ Merkwürdigkeiten in Einklang zu bringen.

Wenn Gott ein Gott der Liebe ist, warum hat Er dann diese Dinge getan? Wir haben gelernt, dass die Erfahrung des Alten Testaments zum Neuen führt und dass das Alte Testament durch den Charakter Jesu gelesen werden sollte. Es war tatsächlich der Sohn Gottes, der Seinen Vater im Alten Testament repräsentierte. Der Geist Gottes (die wirkliche Gegenwart Gottes) arbeitete tatsächlich an den Herzen der Menschen im Alten Testament. Henoah, Nebukadnezar und David sind Beispiele dafür.

Wir alle haben Gott als „Du gehorchst oder sonst...“ beurteilt, was seit 6.000 Jahren das Denken der Menschen ist. Bitte vergib uns, Vater. Wie sehr hat diese Welt Dich und Deinen wahren Charakter vor uns verborgen!

Die Bibel hat viele Verständnisebenen für die Leser. Es gibt Edelsteine für das einfache Kind und komplexe Studien für die gelehrten Köpfe der Universitätsprofessoren. Nimm zum Beispiel das Spiegelprinzip. Wir lesen das Wort mit menschlichem Denken und Verständnis und erkennen nicht Gottes Liebe in Seinem Gesetz und schon gar nicht in Seinen Satzungen. Als Gott sagte: „Ihr werdet gewisslich sterben“, dachten Adam und Eva, dass Er sie töten würde, aber wenn wir die Bibel durch den Sinn und den Charakter Jesu lesen, erkennen wir, dass, als Gott sagte: „Ihr werdet gewisslich sterben“, dies bedeutete, dass es nicht durch Seine Hand, sondern durch die Konsequenzen unserer Entscheidungen geschehen wird.

Ich führe ein Tagebuch mit Gebeten an unseren Erlöser - Lobpreisbitten und Dankbarkeit für Seine segensreiche Hilfe. Nun schrieb Adrian in seinem ersten Buch „Identitätskrieg“, dass Gott uns nicht als Wesen wie Aufziehspielzeug mit Batterien geschaffen hat. Er zieht uns auf und wir ticken weiter. Nein, nein, nein.

*Denn »in ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von seinem Geschlecht.« (Apostelgeschichte 17,28-29)*

*Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. 23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. (Johannes 14,21.23)*

Glaube ich, dass Er mir in den kleinen und großen Dingen des Lebens helfen kann? Ja! Ich habe es immer wieder erlebt.

1.Kor 2,16; Eph 3,16.17. Wir können den Geist Christi haben! Ist das nicht unglaublich?

Er IST genau hier bei uns!

## **Hat sich die STA-Gemeinde verändert?**

Das hat sie definitiv während meiner Lebenszeit. Als wir in den 1950er Jahren zum ersten Mal zur Gemeinde kamen, würde ich sagen, dass wir sehr konservative Christen waren. Es gab Standards für die Kleidung, keinen Schmuck, keinen Tee, Kaffee oder Fleisch, keine Filme, Tanzen oder Wettkampfsport. Wir wurden ermutigt, zu Spendenaktionen beizutragen und diese durchzuführen, um Geld für die Missionsprojekte zu sammeln.

Unsere Gottesdienste waren nicht so unterhaltsam, wie sie es heute sind. Sie riefen zur Umkehr auf, zum christlichen Zeugnis und es wurde regelmäßig dazu aufgerufen, Jesus als unseren Retter anzunehmen oder zu einer früheren Entscheidung zurückzukehren. Jede Woche wurde ein

Bericht über das persönliche Zeugnis zu Kontakten, die gehaltenen Bibelstunden, die verteilten Traktate und die guten Taten erstellt. Eine negative Annahme war, dass wir ein besonderes Volk seien und dass wir durch das Essen von Nussfleisch auffallen könnten. Und indem wir den Leuten erzählten, dass wir am Samstag in die Kirche gingen. Ich war sehr skeptisch gegenüber dieser Idee!

Evangelistische Kampagnen waren sehr populär, und junge Pastoren wurden geschult, um ihre Stimme zu erheben. In all diesen Jahren hörten sowohl mein Mann als auch ich nie das Wort „Dreieinigkeit“ erwähnt. Das war für uns erstaunlich, dass es so schleichend einfach auftauchte als Voraussetzung für die Gemeindegliedschaft, und wir hatten noch nie davon gehört. Wie bereits erwähnt, erzählte mir meine Mutter, dass die Dreieinigkeit katholischen Ursprungs sei.

In diesem Übergang wurde Gott, der Vater, weniger erwähnt, und die Gläubigen des Neuen Bundes schrieben die Erlösung allein Jesus zu. Das alttestamentliche Gesetz verlor an Bedeutung, da es in den meisten Kirchen abgeschafft oder am Kreuz erfüllt wurde. Ich hatte den starken, aber falschen Eindruck, dass Gott Seine Gesinnung nach dem Kreuz geändert haben muss. Er schien im Alten Testament so verschroben zu sein und machte eine völlige Veränderung in Seiner Herangehensweise, nachdem Jesus auf diese Erde kam.

Jahrelang sagte ich die 10 Gebote auf. Ich fragte mich: Habe ich gelogen, habe ich getötet, habe ich Ehebruch begangen? Ich kam zu dem Schluss: Nein. Im Vergleich zu anderen war ich eine Heilige! Ich konnte den Opfergedanken nicht verstehen und entschied, dass Jesus Sein Leben für Seine Freunde hingegeben hatte.

Zum Glück verstehe ich jetzt, dass Gott, der Vater „Gesetze, die nicht gut waren“, zugelassen hatte, um den beschränkten menschlichen Verstand zu erreichen. Er führte sie in Israel ein, um die Menschen auf einer Ebene zu erreichen, die sie verstehen konnten.

Nach 1980, als die Dreieinigkeit in die 27 Glaubenspunkte eingeschoben wurde, bemerkte ich, dass die Predigten in der Gemeinde kraftlos wurden. Vielleicht hatte ich sogar in den 20 Jahren zuvor schon das Interesse am Gottesdienstbesuch verloren, aber die Gemeindeorgel brauchte mich, und

wir hatten Kinder, die wir zu Christen erziehen wollten. Wir hielten durch, und schließlich führte uns Adrian in Sicherheit.

Allmählich wurde das persönliche Zeugnis nicht mehr erwähnt, auch nicht die Buße oder das baldige Kommen Jesu. Sogar die großen evangelistischen Kampagnen starben aus, und die Offenbarungsseminare wurden eingestellt. Talentierte Redner wurden in großen Gemeinden eingesetzt und gleichermaßen talentierte Musiker wurden zu einem herausragenden Merkmal. Beliebte pfingstlerische Lieder aus dem „Hill Song“ wurden als Hymne gesungen.

Kindergeschichten und dramatische Darbietungen nahmen der Botschaft von der Kanzel noch mehr Zeit weg. Trommeln und Bands wurden hinzugefügt und jeder schien glücklich zu sein, einschließlich der Nicht-Gläubigen, die sich wohl fühlten, da es keine Überführung von Sünde oder Aufrufe zur Umkehr gab. „Nimm einfach Jesus an und bleib wie du bist“, schien der neue Ansatz zu sein. Wir schienen dahin abzudriften, wie all die anderen Gemeinden zu sein, mit einem schwachen Evangelium, das kein verändertes christliches Leben bot, wie es einst der Fall war.

Obwohl meine adventistische Erfahrung in meinen früheren Jahren manchmal trocken schien, weil ich das Evangelium nicht verstand, das 1888 im Hinblick auf die Bündnisse zu unserer Gemeinde kam, war sie doch gefestigter auf den Grundlagen des adventistischen Glaubens als nach 1980. Es gab eine entschiedeneren Überzeugung von der Bibel und den markanten Lehren des adventistischen Glaubens. Nach 1980 schienen wir wie alle anderen Kirchen zu werden. Wir schienen keinen Daseinsgrund mehr zu haben.

Wie können die Drei-Engel-Botschaften aus Offenbarung 14,6-12 in die Welt getragen werden, wenn die wahren Grundlagen verzerrt sind?

1. Wenn das ewige Evangelium durch ein Evangelium vor und eines nach dem Kreuz ersetzt wird, wodurch Gottes Gesetz bedeutungslos wird.
2. Wenn nicht Gott (Jahwe) unser Vater ist, sondern drei gleichrangige Persönlichkeiten.
3. Wenn das Vermittlungswerk des Sohnes Gottes verwirrt und verzerrt wird.

4. Wenn nur Jesus wirklich verherrlicht wird.
5. Wenn wir sagen, dass Gott der Vater schuldig war, den Tod von Millionen verursacht zu haben und durch das Opfer Seines Sohnes besänftigt werden musste.
6. Wenn gesagt wird, dass Gott uns auf verurteilende Art und Weise richtet und in die Hölle verdammt.
7. Wenn der Sabbat nur ein Tag ist, um in die Kirche zu gehen, anstatt die Gelegenheit zu haben, eine doppelte Portion des Heiligen Geistes zu empfangen, wie verheißen.

Wenn Druck ausgeübt werden wird, werden viele den Glauben und den Sabbat aufgeben. Wir müssen ernsthaft für die Gemeinden beten, für diejenigen, die noch auf der Suche nach dem wahren Erlöser Gott sind, und für uns selbst.

Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz;  
prüfe mich und erkenne,  
wie ich es meine; und sieh, ob ich auf bösem Weg bin,  
und leite mich auf dem ewigen Weg!

Evelyn Ebens



# Der lange und schmale Weg zu unserem Vater

Als Evelyns Mutter sich entschloss, die methodistische Kirche zu besuchen, brach ein Konflikt im Haus aus.

Trotz starker Verfolgung folgte Evelyn ihrer Mutter vom Methodismus zum Adventismus. Durch eine Reihe von wundersamen Ereignissen wuchs sie in ihrem Glauben an Gott und traf genau den richtigen Mann, der sie zum Lachen brachte, wenn sie versucht war, sich entmutigt und niedergeschlagen zu fühlen.

Sie erzählte ihren Kindern die biblischen Geschichten und ging mit ihnen am Sabbat in die Natur, um sie über den Schöpfer zu belehren. Als junge Adventistin wurde ihr beigebracht, dass die Dreieinigkeit eine katholische Lehre sei. Sowohl sie als auch ihr Mann Abel hatten diesen Begriff in der Kirche vor 1980 nie gehört.

Nach einer langen Suche kamen die Samen, die sie in ihren Kindern gepflanzt hatte, zu ihr zurück und ihr wurde dabei geholfen, die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit zu entdecken.